

3. GEOLOGIE DES KÄRNTNER RAUMES

Die aufbauenden Gesteine unserer heutigen Alpen stammen aus drei Gesteinsbildungszyklen:

1. dem ältesten kaledonischen,
2. dem variszischen
3. und dem jüngsten alpidischen Zyklus.

Wesentlich für das Verständnis der geologischen Geschichte der Ostalpen [der Kärntner Raum ist ein Teil von ihnen] ist die Tatsache, daß diese heute ein in vielen Einzelschritten entstandenes Deckengebirge sind, in welchem Gesteinsstöbe und –decken jetzt vielfach übereinander gestapelt sind, die einst in zwar unterschiedlich gestalteten, aber auf jeden Fall nebeneinander gelegenen Bereichen entstanden (abgelagert wurden); im besonderen Fall der Ostalpen befanden sich die heute tektonisch zuhöchst lagernden Gesteinsdecken ursprünglich am weitesten im Süden¹. In Kärnten sind von Norden nach Süden folgende geologische Haupt-einheiten zu unterscheiden:

1. Westalpinen Penninikum (Tauernfenster; Reißbeck – Hochalm – Ankogel – Hoher Sonnblick – Großglockner)
2. Unterostalpin (Rahmen des Tauernfensters)
3. Mittelostalpin (die altkristallinen Gesteinsserien der Kor- und Saualpe, der westlichen Gurktaler Alpen mit der Trias von Innerkrems u. a. m.)
4. Oberostalpin (Gailtalkristallin, Drauzug, Nordkarawanken, Krappfeldtrias, Gurktaler Decke)
5. Aus geologischer Sicht gehören Karnische Alpen und Südkarawanken bereits zu den Südalpen, lassen sich aber prinzipiell etwa mit dem oberostalpinen Stockwerk parallelisieren².

Zu den altkristallinen Gesteinsserien gehören auch der Norden und Nordwesten des Keutschacher Tales, in denen

immer wieder Marmore eingelagert sind. Im Süden wird das Tal vom jungtertiären Sattnitzkonglomerat abgeschlossen. Die Konglomeratplatte lagert über kohleführenden Tertiär-tonen³. Diese treten entlang des Höhenzuges immer wieder an die Oberfläche. Die einstige Talsohle ist mit jungen Aufschüttungen und Moränen aus dem Quartär aufgefüllt, in denen die Seen eingebettet liegen (Abb. 1).

3.1 Geologie des Keutschacher Seentales

Das jetzige Erscheinungsbild der Landschaft wird im behandelten Gebiet in einem ganz wesentlichen Ausmaß durch die Tätigkeit und die Ablagerungen der einstigen Eiszeitgletscher bestimmt. Wenn auch die Grundzüge der Landschaftsgliederung – Berge, Täler, Becken – vom geologischen Aufbau der obersten Erdkruste und ganz besonders vom Verlauf der einzelnen geologischen Störungen bestimmt werden, so erfolgte doch durch die Eiszeitgletscher und deren Ablagerungen die für uns auffällige und im Alltag oft sogar noch wichtigere Feingestaltung: Talböden, Terrassen, Ton-, Sand- und Schottergruben, Moore, Seen, Trinkwasservorkommen und noch viele andere wesentliche Dinge hängen mit der Eiszeit aufs engste zusammen⁴.

Das Keutschacher Seental liegt im Kärntner Zentralraum südwestlich von Klagenfurt und südlich des Wörther Sees. Es wird im Westen vom Kathreinkogel, im Norden von waldbedeckten, sanft ansteigenden Höhenrücken um den Pyramidenkogel, weiter östlich von der Friedelhöhe, der Anhöhe des Schrottkogels und im Süden vom steil abfallenden Nordabhang des Sattnitzzuges begrenzt. Das Tal ist also von Höhenrücken umgeben. In der Talfurche liegen vier Seen unterschiedlicher Größe (von Osten nach Westen): der

¹ UČIK 1989, 196.

² UČIK 1989, 196. In diesem Artikel ist die Geologie des Kärntner Raumes für geologisch Interessierte sehr gut dargestellt.

³ UČIK 1989, 189.

⁴ UČIK 1989, 198.

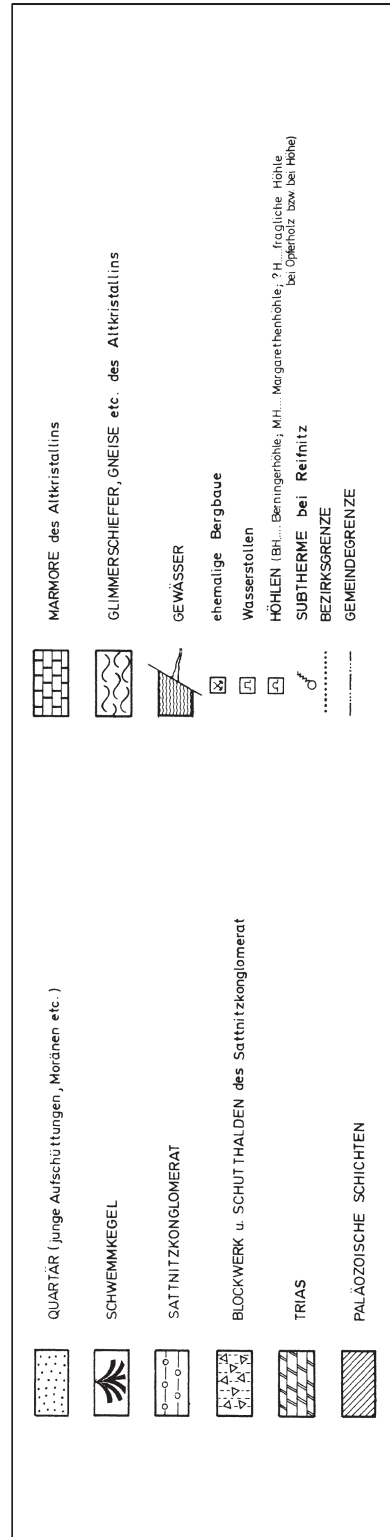


Abb. 1: Die Geologie des Keutschacher Seentales (aus: Učič 1989, Beilage 4).



Abb. 2: Das Keutschacher Seental in Blickrichtung Westen. Im Vordergrund der Rauschele See in der Bildmitte links der Keutschacher See, darüber der Hafner See und rechts im Hintergrund der Wörther See. Foto: Landesbildstelle der Kärntner Landesregierung.

Rauschelesee, der Baßgeigensee, der Keutschacher See und der Hafner See sowie eine Reihe von Teichen: Treimischer Teiche, Spintikteiche, Punschartteich, Keutschacher Schlossteich, Moorteich, Penkensee und Trattnigteich (Abb. 2).

Seine Entstehung verdankt das Tal einem Seitenast des Draugletschers, der von Westen her gespeist wurde. Die Bildung der Seebecken erfolgte während des Eisrückzuges. Dieser ging in der gegen Süden besonders geschützten Talfurche sehr langsam vor sich. In der Spätphase des Rückzuges des Würngletschers im Klagenfurter Becken bestand im Süden des Wörther Sees noch eine Verbindung zwischen dem Wörther See-Eis und dem Gletscherast, der die Keut-

schacher Seetalung ausfüllte. Diese Verbindung ist heute noch vorhanden. Hier fließt der Reifnitzbach, der den Keutschacher See zum Wörther See hin entwässert. Seine endgültige Form bekam die Landschaft in der Endphase der Würmeiszeit. *Die heutigen Seebecken liegen somit in einer tektonisch vorgezeichneten und eiszeitlich geprägten Talfurche und stellen die Reste einst viel größerer Wasserflächen dar*⁵. Dies zeigen die angrenzenden Moorflächen des Keutschacher und des Hafner Sees. Der östliche Teil der Keutschacher Talfurche mit dem Rauschele- und dem Bassgeigensee ist vom westlichen mit dem Keutschacher- und dem Hafner See durch eine Talwasserscheide getrennt.

⁵ SAMPL 1989, 245.